

# Dillenburg Nachrichten

mit Illustrierter Gratis-Bellage „Neue Lesehalle“.

== Unabhängiges Organ ==

der werktätigen Berufsklassen in Stadt u. Land, des gewerblich. u. kaufmännischen Mittelstandes, der Beamten, der Landwirtschaft sowie des Arbeiterstandes.

Preis für die einseitige Beilage oder deren Raum 15 Pf., Reklamen pro Seite 40 Pf. Anzeigen finden die weiteste Verbreitung. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Druck v. Emil Kinding, Buchdruckerei, Gießen.

Nr. 175.

Mittwoch, den 29. Juli 1914

8. Jahrgang.

## Noch ist es Zeit,

die

## „Dillenburg Nachrichten“

für die zwei Monate AUGUST und SEPTEMBER bei der Post zu bestellen, wenn keine Unterbrechung in der pünktlichen Lieferung der gewohnten Lektüre eintreten soll. Gerade jetzt, wo alle Welt durch Kriegsnachrichten in Spannung gehalten wird, darf in keinem Hause eine Tageszeitung fehlen. :-:

## Kriegszustand zwischen Oesterreich und Serbien.

Die Hoffnung, die sich bis in die Abendstunden des Sonnabends erhielt, daß Serbien sein Unrecht einsehen und Oesterreich in vollem Umfang Genugtuung geben würde, hat sich leider nicht erfüllt. Offenbar im Vertrauen auf die Hilfe und französische Unterstützung hat es das Land dem Königsmörder gewagt, dem bis aufs Blut beleidigten Oesterreich eine Antwort zu geben, von der man voraus wußte, daß sie den Krieg bedeute. Stundenlang, bevor Herr Pajitch Punkt sechs Uhr in der österreichischen Gesandtschaft erschien, um dem Baron Giesl die verlangte Antwort auf die Wiener Note zu überreichen, hatte der König Peter bereits die Mobilisierung angeordnet, also den Krieg praktisch eröffnet und sich mit dem Hof der Regierung, dem diplomatischen Korps und den Belgrader Truppen ins Innere des Landes nach Belgrad zurückgezogen. Wenn es versucht werden sollte, zu der Antwort gefunden zu haben, die nicht unbedingt den Krieg bedeuten mußte, so wird man sich dieses Tatbestandes nicht nur wegen des Wortes an dem österreichischen Kaiser, sondern auch wegen der hier geschilderten Verhältnisse, und wenn ein bisher nicht bestätigtes Gerücht stimmt, indem es am Montag die

Eisenbahnbrücke in die Luft sprengte, die zwischen Belgrad und Semlin über die Save führt, die Brücke dient dem Verkehr der großen Orientbahn Wien-Konstantinopel.

Der entscheidende Akt. Am Sonntag 10 Minuten vor 6 Uhr abends in der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft zu Belgrad und über dem österreichischen Konsul in Wien. Diese war nach dem dem österreichischen Baron Giesl notifizierten dem österreichischen Präsidenten inoffiziellen sofort den Abbruch der diplomatischen Beziehungen. Mit dem Gesandtschaftsminister verließ Herr von Giesl um 6 Uhr 30 Minuten die serbische Hauptstadt. Dem serbischen Gesandten Jovanich in Wien wurden die Pässe zugestellt und er wurde am Sonntag 8 Uhr mittags Sonderzuges nach Serbien gebracht. Der Schatz der österreichischen Interessen in Serbien wurde dem deutschen Gesandten anvertraut.

In Wien. Das Ministerium des Äußern abends um 10 Minuten den dort versammelten Journalisten von der Entwicklung der Dinge durch folgende Mitteilung:

„Um 3 Uhr nachmittags wurde die serbische Armee mobilisiert. König Peter, der kaiserliche Hof, die Behörden, die Regierung und die Truppen haben Belgrad verlassen. Um 6 Uhr überreichte die serbische Regierung dem österreichischen Gesandten die Antwortnote. Sie ist für nicht genügend befunden wurde, ist der österreichische Gesandte in Belgrad samt dem Personal

Es war ein hochdramatisches Moment, als der Pressesekretär des Auswärtigen Amtes

Hofrat von Montsiong, etwa vierzig an der Zahl, die stundenlang in den Gängen des Palastes am Ballplatz gewartet hatten, zu sich berief. Hofrat Montsiong war sichtlich erschrocken, als er den atemlos Laufenden die Mitteilung über den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Serbien abgelesen. Nach einem stürmischen Hurra, das der Pressesekretär dankend quittierte, stürzte alles den Treppen hinunter, und die ersten Journalisten, die das Geplätscher am Ballplatz verließen, riefen den bereits stark

angesammelten Menschenmassen zu: „Krieg! Krieg!“ Ein dreifaches, vierfaches, immer wiederholtes Hurra war die Antwort der Menge.

### Mobilisierung in Oesterreich.

Oesterreich hat noch am Sonnabend eine teilweise Mobilisierung angeordnet. Von den bestehenden 16 österreichischen Korps wurden folgende neun Korps mobilisiert: Graz, Prag, Leitmeritz, Bosnien, Herzegowina, Dalmatien, Temesvar, Budapest und Agram.

Die Sicherung der Eisenbahnlinien durch Truppen detachements wurde ebenfalls bereits angeordnet. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Wachen und Posten demjenigen gegenüber, der auf den ersten Anruf nicht stehen bleibt, von der Waffe Gebrauch machen.

Als erster Mobilisierungstag wurde der 28. Juli festgesetzt. Infolge der teilweisen Mobilisierung wird auf den einzelnen Bahnstrecken der Zivilpersonen- und Gepäckverkehr sowie der Zivilpersonen- und Frachtverkehr vorläufig vom 28. d. M. eingeschränkt. Vom dritten Tage der Mobilisierung anfangen wird auch der Zivilpersonenverkehr gänzlich eingestellt.

Mit Sonnabend nacht 12 Uhr traten auf Grund von kaiserlichen Verordnungen Ausnahmebestimmungen in ganz Oesterreich in Kraft, mit welchen unter anderem die Aufhebung des Versammlungsrechtes, des Briefgeheimnisses, der Pressefreiheit, Einstellung der Wirksamkeit der Geschworenengerichte, Ueberwachung des Telegraphen- und Telefonverkehrs verfügt werden. Weiter wurden der Reichsrat sowie die Landtage aller Länder in Oesterreich geschlossen.

### Englisch-italienische Vermittlung.

Wie gemeldet wird, haben die englische und die italienische Regierung der österreichischen Regierung ihre Vermittlung angeboten. Die englische Botschaft in Rom erhielt darauf die Mitteilung, die österreichisch-ungarische Regierung lehne die englisch-italienische freundschaftliche Demarche nicht ab, sie habe vielmehr erklärt, daß sie den ihr angekündigten Besuch der Botschafter der zwei Staaten gerne empfangen und deren Vorschläge wohlwollend erwägen wolle, unter der Bedingung jedoch, daß die von den militärischen Interessen der Monarchie gebotenen Vorbereitungen dadurch keinen Verzug erleiden. Die Demarche fand angeblich Montag vormittag statt. Ueber ihren Verlauf verlautet noch nichts, doch war man bezüglich desselben sehr zuverlässlich.

### Die Aufnahme der Mobilisierung in der Welt.

In ganz Oesterreich-Ungarn, sowie in Deutschland und Italien ist die Kriegserklärung mit größter Begeisterung aufgenommen worden. In den größeren Städten veranstaltete das Publikum stürmische Kundgebungen für Oesterreich. Die deutsche und die italienische Regierung ließen der österreichisch-ungarischen Regierung die Erklärung zukommen, daß sie in einem eventuellen bewaffneten Konflikt zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien eine freundschaftliche und dem Bundesverhältnis entsprechende Haltung einnehmen würden. England scheint auch auf Seiten Oesterreichs zu stehen und müht sich, eine Verständigung herbeizuführen, oder doch den Konflikt zu lokalisieren.

Frankreich und Rußland stehen natürlich auf Serbiens Seite, doch scheint ihnen der Konflikt sehr unangelegen zu kommen und so darf man vielleicht doch hoffen, daß es nicht zu einem Weltbrande kommen wird.

Die französische Presse mühte sich selbstredend wieder ab, die ganze Schuld an dem Konflikt Deutschland in die Schuhe zu schieben und es zu beschuldigen, daß sein Vertreter in Paris anmaßend aufgetreten sei. Auf eine Remonstration des deutschen Botschafters von Schön bei dem stellvertretenden französischen Minister des Äußern erklärte dann die französische Regierung loyal, daß die deutsche Regierung in Paris keine andere Sprache geführt habe als bei allen übrigen Kabinetten, insbesondere auch in Petersburg und London. Sie habe überall gleichmäßig den Standpunkt vertreten, daß sie den Konflikt zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien als eine Angelegenheit betrachte, die diese beiden Staaten allein angehe und deshalb lokalisiert bleiben müsse. Ihre Bestrebungen gingen dahin, daß auch die übrigen Mächte diesen Standpunkt zu dem ihrigen machen möchten, damit der Friede Europas erhalten bleibt.

Dieser Standpunkt der deutschen Regierung wurde noch einmal in einer

### offiziösen Kundgebung

in der „Nordd. Allg. Ztg.“ am Sonntag kräftig unterstützt. Dadurch scheint denn auch die französische Presse vorläufig etwas zur Vernunft gekommen zu sein.

Kaiser Wilhelm traf Montag nachmittag 3 Uhr auf Station Wildpark bei Potsdam ein. Er wurde außer von der Kaiserin vom Reichskanzler und den maßgebenden Persönlichkeiten in Heer und Marine empfangen. Die Herren begaben sich mit dem Kaiser in das Neue Palais, wo vermutlich sofort die zu ergreifenden Maßnahmen beraten wurden.

Präsident Poincaré hat seinen Besuch in Kopenhagen aufgegeben und kehrt, ebenso wie der Minister des Äußern Bissani, auf schnellstem Wege nach Paris zurück.

Eigenartig ist das Verhalten der deutschen Sozialdemokratie. Der „Vorwärts“, der noch vor wenig Tagen gegen die großserbischen Kriegsheer wetterte, schilt jetzt auf einmal auf Oesterreich und kündigt für Groß-Berlin Massenversammlungen für Dienstag an, um gegen den Krieg zu demonstrieren.

## Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Der Kaiser hat nun doch am Sonnabend seine Nordlandreise wegen der österreichisch-serbischen Krise einige Tage früher, als beabsichtigt war, abgebrochen und trat die Rückreise an. Montag früh 7 Uhr traf er in Kiel ein und fuhr von dort früh 9 Uhr im Sonderzuge nach Berlin weiter. In Kiel wurden ihm stürmische Huldigungen bereitet. Die Kaiserin traf, von Wilhelmshöhe kommend, Montag früh 1/28 Uhr in Berlin ein. Selbstverständlich hat auch der Reichskanzler seinen Erholungsurlaub in Hohenfinow abgebrochen.

Der König von Samojen unterbrach seinen Sommeraufenthalt in Sand und kehrte am Dienstag nach Dresden zurück.

Der italienische Botschafter in Berlin, Bissani, welcher sich Anfang letzter Woche zum Kururlaub nach Mergentheim (Württemberg) begeben hatte, ist schon seit Donnerstag, den 23. d. Mts., nach Berlin zurückgekehrt und hat die Leitung der Botschaft wieder übernommen.

Maßnahmen der Berliner Banken. In einer am Montag hier abgehaltenen Versammlung haben die maßgebenden Berliner Banken und Bankfirmen beschlossen:

1. Für den Berliner Börsenfirmen gewährte Vorschüsse begnügen sich die Geldgeber mit der vereinbarten Ueberbedeutung auf Grund der Kassatur vom 25. Juli und für Ultimopapiere auf Grund der ersten notierten Kurse vom gleichen Tage.

2. Um das Privatpublikum vor dem Verschleudern seines Effektenbesitzes zu bewahren, wird bis auf weiteres von der Einforderung von Zuschüssen der Kundenschaft gegenüber so lange abgesehen, als der Kurswert der bevorstehenden Wertpapiere die dagegen bewilligten Vorschüsse nicht unterschreitet.

## Ausland.

### Die Lage in Albanien.

In Durazzo, aus dem fortgesetzt 14 Abteilungen der Mirditen abziehen, ist das Gerücht verbreitet, daß die Aufständischen Balona vorläufig nicht angreifen, sondern in die Mirdita ziehen werden, um die in Durazzo befindlichen Mirditen zur Heimreise zu zwingen. Tägliche Diebstähle der Mirditen und Mordtaten erregen in der Stadt wegen der Unsicherheit Beunruhigung. Die Epitroten befinden sich beim Lagerapaf, ohne weiter vorzudringen. Die Truppen der Aufständischen befinden sich nach dem Berichte des Obersten Philipps am Matifluffe und rücken gegen Alessio vor. Starke Rebellenabteilungen haben bei Porta Romana stark besetzte Stellungen eingenommen. Am Abend des Sonnabends näherte sich eine kleine Abteilung Aufständischer den Verschanzungen von Durazzo. Dies rief ein lebhaftes, über fünfzehn Minuten dauerndes Gewehrfeuer hervor. Auch einige Kanonenschüsse wurden von den Verteidigern abgegeben. Die Panik in der Stadt nimmt beständig zu. Der Fürst Wilhelm und die Fürstin sind, von Durazzo kommend, in Balona eingetroffen und von der Bevölkerung begeistert begrüßt worden.

### Attentat auf den Khediven.

Als der Khedive von Ägypten Sonnabend nachmittag in Konstantinopel nach einem Besuch beim Großwesir die Pforte verließ, feuerte ein junger Ägypter wiederholt auf den Khediven, der im Gesichte und an den Armen leicht verletzt wurde. Auch sein Schwiegersohn, der ihn begleitete, wurde verwundet. Der Täter wurde durch den Adjutanten des Khediven getötet.

### Mexiko.

Die Bundestruppen haben die Zapatisten bei Ozuama in der Nähe der Hauptstadt geschlagen. 200 Zapatisten wurden getötet oder verwundet.

An Bord des Kreuzers „Bristol“ ist eine Uebereinkunft erzielt worden, nach der in Saltillo eine Friedenskonferenz zusammentreten soll. Carranza hat die Garantie für die Sicherheit der Delegierten Carbajals übernommen. Die Konferenz wird etwa eine Woche dauern.

## Blutige Kämpfe in Irland.

Als am Sonntag kurz vor 12 Uhr ein Boot an der Landungsbrücke von Howth bei Dublin anlegte, bemerkte man, daß das Boot voll Waffen war. Nationalistische Freiwillige, ungefähr 1000 an der Zahl, eilten herbei und verteilten die Waffen unter sich. Die Ortspolizei versuchte nun die Freiwilligen daran zu hindern, was ihr aber nicht gelang. Auch die Küstenwache war machtlos. Telephonisch wurden aus Dublin 160 Polizisten und eine Abteilung Soldaten nach Howth gefandt. Auf halbem Wege trafen die beiden Parteien zusammen, und es kam zu einem heftigen Zusammenstoß. Aus der Schar der freiwilligen Nationalisten wurden drei oder vier Pistolen schüsse abgegeben, von denen ein Soldat am Knie verwundet wurde. Es kam zu einem Handgemenge. Beide Parteien schlugen mit den Kolben aufeinander ein, und zahlreiche Freiwillige wurden verwundet. Die Freiwilligen wurden bald zurückgeworfen und stoben nach allen Seiten auseinander. Auf Umwegen schlichen sie sich aber wieder in die Stadt. 2000 Flinten sollen gelandet worden sein.

Als die Soldatenabteilung nach Dublin zurückkehrte, wurde sie von einer feindlichen Menschenmenge empfangen, die nicht aus Freiwilligen, sondern aus Zivilisten, darunter vielen Frauen und Kindern, bestand. Die Menge begrüßte die Soldaten mit Johlen und Pfeifen



Zu diesen Angelegenheiten gehören u. a. Anzeigen des Wohnungswechsels, Firmenbezeichnung, Vollmacht, Anträge auf Nachsendung oder Abholung von Sendungen, auf Umtausch verdorbener Postwertzeichen, auf Einführung abgekürzter Telegrammadressen; Anträge über die Zulässigkeit der Beförderung, über den Transport der Posten; Klagen über das Verhalten der Beamten; Beschwerden über Verluste, Verzögerungen und Gebühren. Die Oberpostdirektion befaßt sich mit diesen Angelegenheiten nur dann, wenn gegen die Entscheidung einer Verwaltungsbehörde Berufung eingelegt wird.

Nach neuester bahnamtlicher Bestimmung ist den Lokomotivführern auf der Eisenbahn bewilligt worden, nach vorausgegangener Vorprüfung auch Stationsassistenten eramen zugelassen zu werden. Die Verfügung ist für die Zugbediensteten von großer Wichtigkeit, da hierdurch begabte Beamte zu einem höheren und besser bezahlten Posten aufsteigen können.

Eine Erleichterung der Vorschriften für die Ausübung des Berufs als Werkmeister im Staatseisenbahndienst ist durch den Minister der öffentlichen Arbeiten angeordnet worden. Nach der Prüfungsordnung müssen zur Ausbildung und Prüfung zum Werkmeister tüchtige etatsmäßige Beamte des technischen Dienstes herangezogen werden, die das vorgeschriebene Handwerkszeug erlernt, eine Fachschule jedoch nicht besucht haben. Die Auswahl dieser Beamten ist nicht auf die in der Prüfungsordnung zur Erläuterung angeführten Beamtenklassen (Lokomotivführer, Lokomotivheizer, Werkführer, Maschinenmeister) beschränkt. Es könne daher auch tüchtige Arbeiter aus anderen Berufsgruppen zur Werkmeisterlaufbahn zugelassen werden.

Die Viehseuchen in Hessen-Nassau. Ein unangenehmer Sommergast, die Maul- und Klauenseuche, hat sich im letzten Wochen wieder in Hessen-Nassau eingestellt. Die Behörden treffen bereits durch Verbot der Märkte, durch Belehrungen, dem Uebel Einhalt zu gebieten. Am 2. Juni wurde die Seuche in Kurhessen in 3 Gehöften, im Regierungsbezirk Wiesbaden war noch frei. Nach der Statistik vom 15. Juli herrschte dagegen die Seuche schon in Kurhessen in 9 Gehöften, welche sich auf 238 K. Einnahme. Der Erlös aus Jagdscheinen betrug nach dem 31. März 1914 insgesamt 3118 Jahres- und 342 Tagesjagdscheine zur Ausgabe, aus denen eine Einnahme von 238 K. erzielt wurde. Die im Regierungsbezirk Wiesbaden wurde sie in einem Gehöft festgestellt. Das die Schweineseuche anbelangt, wurden in Kurhessen am 30. Juni 64 und am 15. Juli 71 verseuchte Gemäse gemeldet. Im Regierungsbezirk Wiesbaden sank die Ziffer von 39 auf 32.

Von der Jagd in Hessen-Nassau. Im Regierungsbezirk Wiesbaden gelangten in der Zeit vom 1. April bis 31. März 1914 insgesamt 3118 Jahres- und 342 Tagesjagdscheine zur Ausgabe, aus denen eine Einnahme von 238 K. erzielt wurde. Die im Regierungsbezirk Wiesbaden wurde sie in einem Gehöft festgestellt. Das die Schweineseuche anbelangt, wurden in Kurhessen am 30. Juni 64 und am 15. Juli 71 verseuchte Gemäse gemeldet. Im Regierungsbezirk Wiesbaden sank die Ziffer von 39 auf 32.

Von der Jagd in Hessen-Nassau. Im Regierungsbezirk Wiesbaden gelangten in der Zeit vom 1. April bis 31. März 1914 insgesamt 3118 Jahres- und 342 Tagesjagdscheine zur Ausgabe, aus denen eine Einnahme von 238 K. erzielt wurde. Die im Regierungsbezirk Wiesbaden wurde sie in einem Gehöft festgestellt. Das die Schweineseuche anbelangt, wurden in Kurhessen am 30. Juni 64 und am 15. Juli 71 verseuchte Gemäse gemeldet. Im Regierungsbezirk Wiesbaden sank die Ziffer von 39 auf 32.

daß der deutsche Bauernstand auf dem Wege der Organisation erhalten werden müsse.

**\* Frankfurt a. M., 27. Juli.** Auf Verfügung der Oberstaatsanwaltschaft wurde das Verfahren gegen den Reichstagsabgeordneten Wendel wegen Majestätsbeleidigung eingestellt. Die Anklage war auf Grund einer Rede die Wendel in Höchst a. M. gehalten hatte, erhoben worden. — Ein siebenjähriges Mädchen, das mit zahlreichen Altersgefährten an dem Gerüst der Lutherkirche herumkletterte stürzte aus beträchtlicher Höhe herab, und mußte in hoffnungslosem Zustande in das städt. Krankenhaus gebracht werden.

**\* Frankfurt a. M., 27. Juli.** Kaum eine andere Bahn des Frankfurter Eisenbahndirektionsbezirks hat in den letzten Jahren eine solche Fülle von Um- und Erweiterungsbauten erfahren als die Taunusbahn. Die engen, veralteten Bahnhöfe an der Strecke waren nicht mehr in der Lage, den von Jahr zu Jahr stärker anschwellenden Verkehr zwischen Frankfurt und dem Rhein über Wiesbaden zu fassen. Infolgedessen entschloß man sich unter Aufwendung erheblicher Kosten zu einer völligen Umgestaltung fast aller Bahnhöfe. Mit Ausnahme des höchsten Bahnhofs sind die Umbauten auf den übrigen Stationen jetzt nahezu beendet. Die Unterführungen der Bahnhöfe Hattersheim und Flörsheim und Eddersheim haben sich als außerordentlich praktisch erwiesen; sämtliche Schnell- und Personenzüge können nunmehr zur Tag- u. Nachtzeit ungehindert passieren. Dringend geboten erscheint ebenfalls der Umbau der Station Hochheim. Dem Vernehmen nach soll er in Kürze auch in Angriff genommen werden. Auf der Taunusbahn stellte man vor einiger Zeit mehrere Maschinen probeweise in den Betrieb ein, die 12 Tonnen Kohlen und 4,5 Kubikmeter Wasser fassen; ihre Stundenleistung beträgt 90 Kilometer. Die Stärke der von diesen Maschinen gezogenen Züge kann bei Schnell- und Eilzügen auf 52 und bei Personenzügen auf 60 Achsen ausgedehnt werden.

**\* Bad Homburg, 27. Juli.** In dem Streit der Ärzte des Bezirks Usingen mit der Ortskrankenkasse Homburg ist eine Einigung nicht zustande gekommen. Die Kasse beschloß deshalb, für die in Frage kommenden erkrankten Mitglieder die von den Usinger Ärzten geforderte Minimalsumme zu bezahlen. Den Mitgliedern wird aber anempfohlen, in Krankheitsfällen die Usinger Ärzte möglichst nicht zu befehligen, sondern sich an die Homburger Kassenärzte zu wenden.

**\* Jechenheim, 27. Juli.** Nach einem belanglosem Wortwechsel mit seiner Braut hat sich hier der 25jährige Maurer Georg Meß durch einen Schuß in das Herz getötet.

## Neueste Nachrichten. Der Krieg gegen Serbien.

**London, 28. Juli.** Der Minister des Äußern Marquis Di San Giuliano ist gestern nachmittag nach Rom zurückgekehrt. Er hat erklärt, daß kein Minister in den nächsten Tagen Rom verlassen werde. Erst müsse eine vollkommene Entspannung der Lage eingetreten sein. Der Außenminister hatte gestern nachmittag eine mehrere Stunden dauernde Konferenz mit dem Ministerpräsidenten. Auf der Consulta herrschte fließende Tätigkeit und fortwährend gehen englische, französische und deutsche Diplomaten ein und aus. Der Meinungsaustausch zwischen Rom und London dauerte bis in die späten Nachtstunden. Man zeigt sich hier etwas optimistisch über die Aussichten eines italienisch-englischen Vermittlungsverschlages. Berlin soll einer solchen gemeinsamen Aktion keinen Widerstand entgegengesetzt haben.

Zeitungsmeldungen zufolge soll Italien weitere Reserveklassen einberufen haben. Diese Meldung wird von unrichtiger Stelle als unbegründet erklärt.

Die Blätter veröffentlichen sehr interessante Einzelheiten von österreichischen Kriegsvorbereitungen im Süden der Monarchie. Danach sind die Eisenbahnlinien in Dalmatien von Militär vollkommen besetzt. Auch hier ist eine teilweise Mobilisation angeordnet worden. Die österreichische Flotte ist in der Nähe von Cattaro konzentriert. Sollte Montenegro Serbien zu Hilfe eilen, so wird sofort Cattaro bombardiert werden. Man nimmt an, daß Montenegro mit Rücksicht hierauf und auf den augenblicklichen Truppenmangel auf eine Teilnahme am Krieg verzichten wird.

**Rundgebungen in Rußland.**

**Petersburg, 28. Juli.** In Petersburg und Moskau herrscht nach wie vor die größte Erregung. Gegen Deutschland und Oesterreich fanden lebhafteste Demonstrationen statt. Die Rundgebungen in Petersburg erreichten erst in den frühen Morgenstunden ihr Ende. Die Teilnehmer formierten sich zu einem geschlossenen Zuge, dem eine russische Fahne vorangetragen wurde. Es wurde gerufen: Nieder mit Oesterreich! Nieder mit Deutschland! Doch Serbien! Doch die serbische Armee! Da die Zugänge zu der österreichischen und deutschen Gesandtschaft gesperrt waren, zog die Menge nach dem serbischen Gesandtschaftsgebäude, wo Hochrufe auf Serbien ausgedrückt wurden. Der serbische Geschäftsträger mußte wiederholt auf dem Balkon erscheinen, um sich in Ansprachen für die Beifallstöße zu bedanken.

Eine Anzahl Freiwilliger hat dem serbischen Gesandten ihre Dienste im Kampf gegen die Oesterreicher angeboten. Der diplomatische Meinungsaustausch dauert noch fort.

Auch in den Theatern und Kinos kam es zu lebhaften Rundgebungen gegen Oesterreich. Das Orchester spielte im Stadt-Theater die Nationalhymne, die von den Besuchern stehend angehört wurde.

**Griechenlands Neutralität.**

**Athen, 28. Juli.** Das zwischen Griechenland und Serbien bestehende Bundesverhältnis legt jenem in dem gegenwärtigen Konflikt nicht die Verpflichtung auf, in den Konflikt zugunsten Serbiens einzugreifen. So groß auch das Interesse Griechenlands sei, so wird an maßgebender Stelle erklärt, daß die Nachstellung Serbiens auf dem Balkan ungeschmälert erhalten bleibe, so habe Griechenland noch keine Veranlassung, sich in den Streit mit Oesterreich einzumischen, um so weniger, als es auch zur Beilegung des Konflikts nicht um seine Hilfe angerufen wurde.

**Demonstrationen in Paris.**

**Paris, 28. Juli.** Die Demonstrationen auf den Boulevards dauerten bis Mitternacht fort. Da jedoch das Polizeiaufgebot sehr stark war, konnten ernstere Ausbreitungen verhindert werden. Die Menge begnügte sich damit, von Zeit zu Zeit Hochrufe auf Serbien auszubringen. Auch Rufe wie „Nieder mit dem Krieg!“ wurden unablässig laut. Zu ernstern Zwischenfällen kam es nur in jenen Stadtvierteln, wo die Polizei keine umfassenden Maßnahmen getroffen hatte. Eine Bande Apachen benutzte die Demonstrationen zum Vorwand, um den Faubourg du Temple und die Rue Oberkampf zu durchziehen, die Schaufenster einzuräumen und die ausgestellten Gegenstände zu rauben. Am Nordbahnhof wurde die Bande durch einen Polizeikordon aufgelöst. Eine große Anzahl Verhaftungen hat stattgefunden.

**Französischer Ministerrat.**

**Paris, 28. Juli.** Der Ministerrat, der gestern abend um 7 Uhr zusammentrat, dauerte mehrere Stunden. Sämtliche in Paris anwesende Minister nahmen daran teil. Ueber den Inhalt der Konferenz verlautet nichts Genaues. Doch erklärt man, daß alle Minister über die am Sonnabend in den Ministerien entfaltete Tätigkeit Bericht erstattet haben.

**Rückkehr Poincarés.**

**Paris, 28. Juli.** Ein drahtloses Telegramm an den Bürgermeister von Dünkirchen von Bord des Panzerkreuzers „France“ besagt, daß Poincaré Mittwoch früh in Dünkirchen eintreffe, daß er jedoch mit Rücksicht auf die internationale Lage keinen offiziellen Empfang wünsche, und daß er sofort nach Paris weiter fahren werde.

**Schließung der Börse.**

**Brüssel, 28. Juli.** Die Börse war gestern geschlossen und wird es auch noch heute sein. Der Börsenvorstand hat seinen Entschluß damit begründet, daß einer Panik vorgebeugt werden müsse. Auch die Antwerpener Börse ist geschlossen worden.

**Die Intervention Englands.**

**Paris, 28. Juli.** Nach einer aus London datierten anscheinend offiziellen Mitteilung beraten die Großmächte über zwei Interventionspläne. Der erste Plan bestehe in einer Intervention Englands, Deutschlands, Frankreichs und Italiens zwischen Oesterreich und Rußland. Dieser Plan sei bereits vor einigen Tagen in einer Unterredung des Sir Edward Grey mit dem französischen Botschafter Paul Cambon aufgetaucht. Anfänglich habe die Haltung Deutschlands diesen Plan als nicht sehr hoffnungsvoll erscheinen lassen. Nach der gestrigen Unterredung scheine die deutsche Regierung dem Plane etwas günstiger gestimmt zu sein. Der zweite Plan bestehe in einer Intervention Englands zwischen Oesterreich und Serbien. Die Anregung zu diesem Plane sei von der serbischen Regierung ausgegangen. Nach einer aus Rom datierten Mitteilung habe Rußland vorgeschlagen, daß Italien die Vermittlung zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien übernehmen möge.

**Der englische Vorschlag.**

**London, 28. Juli.** Wie in diplomatischen Kreisen bekannt wurde, hat die englische Regierung ihre Botschafter in Paris, Berlin und Rom angewiesen, Schritte anzuregen, die in Wien und Petersburg unternommen werden sollen, damit den an dem österreichisch-serbischen Konflikt nicht direkt interessierten vier Mächte, Deutschland, Frankreich, Italien und England, die Aufgabe der Vermittlung übertragen werde.

**Nur Deutschland kann den Krieg verhindern.**

**Paris, 28. Juli.** Der „Temps“ erklärt heute auf's neue, daß nur Deutschland in Wien zweckdienlich einwirken könne. Die Intervention der Tripel-Entente-Mächte sei erschöpft. Sie habe das Ergebnis gehabt, daß Serbien die österreichischen Forderungen angenommen habe. Was Deutschland in Wien verlangen könne, sei wahrlich recht wenig. Es würde genügen, wenn es von Oesterreich-Ungarn das Geständnis erlangte, daß sich der österreichische Gesandte, Freiherr von Giesl, geirrt habe, als er bei dem Empfang eines Schriftstückes, in welchem ihm vollkommene Genugtuung geboten wurde, die diplomatischen Beziehungen abgebrochen habe. Es würde genügen, wenn Oesterreich trotz des Abbruches der Beziehungen statt des militärischen Vorgehens auf diplomatischem Wege vorgehen würde. Das ist die kleine Bemühung, welche Deutschland versuchen soll. Wenn es den Frieden will, dann wird es ihm leicht sein, Oesterreich zu ersuchen, sich für befriedigt zu erklären, zumal, da Serbien sich gebeugt hat.

**Zu den Kämpfen in Dublin.**

**London, 28. Juli.** Kein Ereignis der letzten Tage hat so tiefgehende Erregung hervorgerufen, wie die gestrigen Straßenkämpfe in Dublin. Selbst das Interesse für die europäische Krise ist dadurch etwas in den Hintergrund gedrückt worden. Jede Partei schiebt naturgemäß der anderen die Schuld zu. Das Parlament, in dem heute vormittag Grey über die aufwärtige Lage sprechen wird, befindet sich in großer Erregung. Remond ergriff die Gelegenheit zu einer Anklage gegen den Staatssekretär für Irland Birrell, der erwiderte: daß der Polizeikommissar auf eigene Verantwortung gehandelt habe, als er die Truppen herbeirief, und daß er von seinem Posten abgesetzt worden sei. Remond rief: „Der mußte gehängt werden.“ Lord Geoil erwiderte: „Der Minister verdient gehängt zu werden.“ Der Unionist Amery rief: „Die Minister seien die eigentlichen Mörder.“ Am bedauerlichsten ist es, daß die Soldaten infolge eines Mißverständnisses ohne den Befehl ihrer Offiziere feuerten. Bevor der Gegenbefehl gegeben werden konnte, war das Unglück bereits geschehen. Asquith erklärte, daß die Amendierungsbill nicht, wie ursprünglich vorgesehen, heute beraten werden wird. In Dublin war gestern alles ruhig.

Für die Schriftleitung verantwortlich: A. Klose, Herborn.

## Weilburger Wetterdienst.

**Voranschläge Witterung für Mittwoch, den 29. Juli.**  
Bewölkung zeitweise abnehmend, noch einzelne Regenschauer, ein wenig wärmer.

## Zum österreichisch-serbischen Konflikt.

Nachdem zwischen Österreich-Ungarn und Serbien die diplomatischen Beziehungen abgebrochen worden sind, ist stündlich mit einem Ausbruch der Feindseligkeiten zu rechnen. Aus diesem Anlaß bieten wir unseren Lesern eine Kartenfzige, in der wir ersichtlich machen, wie sich die militärischen Streitkräfte in beiden Ländern verhalten.



## 12. Verbandstag der Rabattsparevereine Deutschlands.

Mit einer Sitzung des Verbandsvorstandes begannen am Sonntag in Stralburg i. E. unter Beteiligung von über 1500 Delegierten aus allen Teilen des Reiches die Verhandlungen der 12. Hauptversammlung des Verbandes der Rabattsparevereine Deutschlands, der in mehr als 500 Zweigvereinen etwa 74 000 Mitglieder zusammenfaßt und somit die größte Vereinigung des deutschen Detailhandels darstellt.

Der vom Verbandsvorsitzenden Kaufmann Nicolaus-Bremen dem Verbandsstag vorgelegte

### Jahresbericht

konstatiert einleitend, daß die Geschäftslage des Detailhandels im letzten Jahre anfangs unter der wirtschaftlichen Krise außerordentlich zu leiden hatte. Gegen Ende des Jahres 1913 sei indes eine Wendung zum Besseren eingetreten, so daß besonders das Weihnachtsgeschäft befriedigend genannt werden könne. Durch den Zusammenschluß des Kleinhandels in dem Verbands der Rabattsparevereine sei ein

### inneres Erstarren des Mittelstandes

festzustellen, dennoch bleibe aber die Förderung der Wünsche des Mittelstandes durch die Gesetzgebung nach wie vor eine der Hauptforderungen. Die von den Rassen der Verbandsvereine ausgehende Rabattsumme belief sich auf den Betrag von circa 38 Millionen Mark, übertraf also die Gesamtsumme aller im Deutschen Reich verteilten Konsumvereinsdividenden.

Die Revisionsvereinigung des Verbandes umfaßt zurzeit 169 Vereine, ist also im Berichtsjahre um 39 Vereine gewachsen. Die dem Verbands angeschlossenen Vereine müssen es, so betont der Bericht, als eine Ehrenpflicht ansehen, sich der Revisionsvereinigung anzuschließen, soweit dies noch nicht geschehen ist, damit man sich eine unabhängige Revisionsinstanz schaffen könne, wie sie das Genossenschaftswesen seit langem gefehlt. Nur dann könne der mit Millionen arbeitende Verband mit der nötigen Selbstständigkeit seinen Aufgaben leben, wenn er durch seine eigenen Organe vom guten Arbeiten seiner Vereine überzeugt ist.

### Durch die Wirksamkeit der Unterverbände

wurden die Arbeiten des Hauptverbandes in den einzelnen Landesteilen wirksam unterstützt und somit das Ansehen der gesamten Organisation vermehrt. Im Berichtsjahre wurde als neuer Unterverband der Gau Schlesien gegründet. Auf sämtlichen Jahresversammlungen der einzelnen Unterverbände zeigte sich eine starke Anteilnahme an den Beratungspunkten und ein treues Zusammengehörigkeitsgefühl zum Hauptverband. Der Antrag des Vorstandes zum Verbandstage, durch eine Satzungsänderung die Unterverbände in die Satzungen einzuordnen, soll noch ein besseres Zusammenarbeiten als bisher ermöglichen.

Mit Befriedigung wird sodann festgestellt, daß sowohl bei der Reichsregierung als auch bei den Regierungen der einzelnen Bundesstaaten, in der Verwaltung, in den Parlamenten und den gesetzlichen Vertretungen des Handels und des Handwerks

### das gemeinnützige Rabattsparevereinswesen

Beachtung und Wertschätzung gefunden hat. Besonders hervorgehoben wird, daß auf dem 54. Allgemeinen Genossenschaftstage in Posen, also auf der Tagung der vom dem fortschrittlichen Landtagsabgeordneten Professor Dr. Gröger geleiteten Genossenschaftsorganisation, der die meisten bürgerlichen Konsumvereine angehören, von dem Direktor der Gewerbebank in Hannover Rentle ausdrücklich anerkannt wurde, daß sich das Rabattsparewesen als ein vorzügliches

### Mittel zur Bekämpfung der Borgwirtschaft

bewährt habe: die Außenstände seien stellenweise auf ein Drittel und an anderer Stelle bis auf ein Zehntel zurückgegangen.

Auf der Tagesordnung der zweitägigen Verhandlungen stehen Referate über die Konsumvereine als wirtschaftliche und nationale Gefahr, über die Kartellierungen in der Margarine-Industrie, über den heimlichen Warenhandel, über die Bekämpfung des Zugabeunwesens, über Einführung des gerichtlichen Zwangsvergleichs außerhalb des Konkursverfahrens und über Rabatteinlösung in Verbindung mit Volksversicherungszwecken.

## Zum Caillaug-Prozeß.

In der Freitagssitzung verlas, wie noch gemeldet wird, der Verteidiger der angeklagten Frau Caillaug, Labori, einen Teil der intimen Briefe. In diesen Briefen, die bei den Zuhörern eine gewisse Enttäuschung hervorriefen, spricht Caillaug u. a. seiner gegenwärtigen Gattin, die damals die Frau des Schriftstellers Leo Claretie, seine heile Liebe aus. Er erklärt ferner, daß er die Absicht habe, von der Kandidatur für die Kammerwahlen im Jahre 1910 abzusehen, da er einen Skandal befürchte. Nach der Verlesung der Briefe fiel Frau Caillaug in Ohnmacht. Sie mußte aus dem Saal getragen werden. Als sich die Angelegenheit der „intimen Briefe“ offensichtlich zugunsten des Rivallägers wandte, ariff der Präsident

plötzlich ein und wollte die Sitzung abbrechen. Der Beisitzer Dagourn sagte darauf halblaut: „Herr Präsident, Sie entehren uns.“ Albnel setzte sich darauf anscheinend ruhig wieder hin. Am Sonnabend sandte Albnel indes Dagourn wegen des Zwischenfalls den General Dastin und Bruno de Laborie als seine Zeugen. Es wird also anlässlich des Prozesses nun noch zu einem Duell kommen. Am Sonnabend wurden einige Ärzte als Sachverständige vernommen, die zum Teil die nach der Verwundung Calmettes getroffenen Maßnahmen billigten, zum Teil es ablehnten, ein Urteil abzugeben, indem sie sagten, daß die anwesenden erfahrenen Chirurgen in bezug auf die Frage, ob eine Operation am Plage gewesen sei, lachverständig seien. Nur Dr. Pozzi antwortete auf eine Frage Laboris, daß, wenn ein chirurgischer Eingriff früher erfolgt wäre, er vielleicht Erfolg gehabt hätte. Die Teilnehmer an dem Prozeß gegen die Frau Caillaug erfüllen tatsächlich alle Ansprüche, die das verwöhnte Pariser Gerichtspublikum irgend an sie stellen kann. Auch der Gerichtshof macht darin keine Ausnahme. Nährungs- und Entrüstungsszenen der Verteidiger, ein Ohnmachtsanfall der Angeklagten bei einer sehr vertraulichen Stelle eines sehr vertraulichen Briefes ihres jetzigen Gatten und eine Zweikampfsforderung des Gerichtspräsidenten an einen seiner Beisitzer, das ist das bunte Bild, das sich vor dem Pariser Publikum abspielt, das in seinem Genuß leider so roh durch die österreichisch-serbische Verwicklung sich stören lassen mußte.

### Kurze Zustands-Chronik.

Brandkatastrophe in Galizien. Wie das „N. W. Tgl.“ aus Krakau meldet, sind in der Stadt Bursztyn zweihundert Häuser abgebrannt. Vier Kinder fielen den Flammen zum Opfer, außerdem wurden viele Personen verletzt. Ueber dreihundert Familien sind obdachlos.

In mehreren Petersburger Fabriken wurde am Sonnabend die Arbeit wieder aufgenommen. Auch in der Mehrzahl der Druckereien wird gearbeitet.

In Odessa ist der Streik fast völlig beendet. Nur Arbeiter einer Fabrik streiken noch.

Wie aus Orel gemeldet wird, sind in den Brjansk-Werken 7000 Arbeiter in den Ausstand getreten. Die Ruhe wurde nicht gestört.

### Aus dem Gerichtssaal.

Nach dem Muster des Kösliner Bürgermeisters. Die Strafkammer in Halle a. S. verurteilte den früheren Angestellten der Anhaltisch-Deutschen Landesbank Gustav Drehschmid zu acht Monaten Gefängnis. Er hatte als Dr. Drehschmid nach dem Muster des Kösliner Bürgermeisters Alexander alias Thormann mit gefälschten Zeugnissen der Stadtverwaltung Essen in Halle die Direktorstelle des städtischen Arbeitsnachweises zu erhalten versucht.

### Gedichtskalender.

Mittwoch, 29. Juli. 1552. Passauer Vertrag zwischen Karl V. und Moriz von Sachsen. — 1605. Simon Dach, Dichter, \* Remel. — 1831. Freiherr vom Stein, preussischer Staatsmann, † Kappenberg, Westfalen. — 1833. W. Wilberforce, Kämpfer für die Befreiung der Sklaven, † Chelsea. — 1849. S. J. Witte, russischer Staatsmann, \* Tiflis. — 1856. Robert Schumann, Komponist, † Endenich. — 1900. Humbert, König von Italien, in Monza ermordet. — 1902. Joseph Kürschner, Schriftsteller und Verleger, † bei Windisch-Matrei in Tirol. — 1904. Abbruch des deutsch-russischen Handelsvertrages in Berlin.

### Marktbericht.

| Frankfurt, 27. Juli.    | Per 100 Pfd. Lebendgewicht. |
|-------------------------|-----------------------------|
| Ochsen                  | 1. Qual. Mk. 48—54          |
|                         | 2. „ „ 42—47                |
| Bullen                  | 1. „ „ 44—47                |
|                         | 2. „ „ 38—42                |
| Kühe, Rinder und Stiere | 1. Qual. Mk. 43—46          |
|                         | 2. „ „ 40—45                |
| Kälber                  | 1. „ „ 54—58                |
|                         | 2. „ „ 46—50                |
| Lämmer                  | 1. „ „ 42—43                |
|                         | 2. „ „ —                    |
| Schweine                | 1. „ „ 48—50                |
|                         | 2. „ „ 47—48                |

### Getreide.

| Per 100 kg.  | Per 100 kg.  |
|--------------|--------------|
| Weizen Mk. — | Roggen Mk. — |
| Gerste „ —   | Hafer „ —    |

### Kartoffeln.

|                                                    |
|----------------------------------------------------|
| Kartoffeln in Waggonlad. p. 100 kg. Mk. 7.00—00.00 |
| do. im Detailverl. „ „ „ 8.00—9.00                 |

Wegen politischer Situation kamen Kurse auf dem Frankfurter Futtermittelmarkt nicht zu Stand, da Eigentümer nicht verkaufen wollten.

## Kreispolizeiverordnung.

Betreffend die Bildung von Schauämtern für die Wasserläufe zweiter und dritter Ordnung im Distrikte.

### Schauordnung.

Auf Grund des § 356 des Wassergesetzes vom 7. April 1913 (G. S. 53) und des § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. 195) wird mit Zustimmung des Kreisauusschusses für den Umfang des Distriktes folg. Schauordnung erlassen:

### § 1

Für alle Wasserläufe zweiter Ordnung wird ein gemeinames Schauamt gebildet, welches besteht aus

1. dem Landrat oder seinem Stellvertreter als Vorsitzenden,
2. dem Vorstand des Königl. Meliorationsbauamts oder seinem Stellvertreter, denen bei Abwesenheit der zu 1. Genannten der Vorsitz zusteht.
3. Aus mindestens vier vom Kreistage zu wählenden Mitgliedern, von denen je eines die Interessen der Landwirtschaft, des Gewerbes, der unterhaltungspflichtigen Gemeinden und des fischereiberechtigten Fiskus vertritt. Für jedes gewählte Mitglied ist ein Stellvertreter zu bestimmen.

### § 2

Für die Wasserläufe dritter Ordnung wird in jeder Gemeinde ein Schauamt gebildet, welches aus dem Bürgermeister als Vorsitzenden oder dessen Stellvertreter, dem Kreiswiesenmeister und aus den Mitgliedern des Ortsgerichts besteht.

### § 3

Im Falle des Vorhandenseins einer öffentlichen Wassergenossenschaft tritt dessen Vorsitzender in das Schauamt als stimmberechtigtes Mitglied ein, dem der Wirkungskreis der Genossenschaft liegenden Wasserläufe zugeteilt sind.

### § 4

Die Schauämter werden von dem Vorsitzenden benannt. Sie sind beschlußfähig wenn mindestens drei Mitglieder anwesend sind. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag.

### § 5

Die Schauämter haben die Wasserläufe nach Schaul zu schauen und dabei festzustellen, ob die Wasserläufe ihre Ufer ordnungsmäßig unterhalten werden und ob unzulässige Verunreinigung oder Benützung des Wassers stattgefunden hat.

Wie oft die Schauen in der Regel abzuhalten sind, entscheidet bei Wasserläufen zweiter Ordnung der Meliorationspräsident nach Anhörung des Schauamtes, bei Wasserläufen dritter Ordnung der Landrat nach Anhörung des Meliorationsbauamtes.

### § 6

Die bei den Schauen vorgefundenen Mängel werden niedergeschrieben. Der Vorsitzende des Schauamtes benennt die Vertreter der Wasserpollzeibehörde den dazu Benannten die Ausführung der Aufräumungs- und Unterhaltungsarbeiten nach Maßgabe des Gesetzes vom 7. April 1913 (Gesetzesammlung 53) aufzugeben. Abschließend wird das Schauprotokoll mit einem Bericht über die zur Beseitigung der Mängel getroffenen Maßnahmen ist der vorgeordneten Behörde einzureichen. Die Beseitigung der vorgefundenen Mängel muß bis zum 15. September jeden Jahres erfolgt sein.

### § 7

Die Schautermine für die Wasserläufe zweiter Ordnung sind im Kreisblatt, für die Wasserläufe dritter Ordnung in ortsüblicher Weise öffentlich bekannt zu machen und in allen Fällen der vorgeordneten Behörde und dem zuständigen Meliorationsbauamt rechtzeitig mitzuteilen.

### § 8

Die Schauämter sind befugt und auf Erfordern der Verwaltungsbehörde verpflichtet, wasserwirtschaftliche Gutachten über die ihnen zugeteilten Wasserläufe zu erstatten.

### § 9

Übertretungen dieser Polizeiverordnung werden mit Geldstrafen von 5 bis 30 Mark oder mit entsprechender Haft bestraft.

### § 10

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Verkündung im amtlichen Kreisblatt in Kraft. Dillenburg, 21. Juli 1914.

Der Kgl. Landrat: J. B. Jacob.

An die Herren Bürgermeister des Kreises. Vorstehende Kreispolizeiverordnung (Schauordnung) erlaube ich ortsüblich bekannt machen zu lassen. Dillenburg, 21. Juli 1914.

Der Kgl. Landrat: J. B. Jacob.

Wird hiermit veröffentlicht.

Herborn, 28. Juli 1914.

Der Bürgermeister: Birkenbach.

## Versteigerung.

Am kommenden Donnerstag, den 30. Juli abends 8 1/4 Uhr bringe ich im Auftrage des Herrn C. W. Jüngst dahier im hiesigen Bahnhofsamt folgende Grundstücke zum freiwilligen Ausgelo:

- 1) Wohnhaus in der Hauptstraße Nr. 42 mit Anbau u. Hofraum zu jedem Geschäftsbetrieb geeignet.
- 2) Garten im Rosenwäldchen, ca. 11 Ruten groß.

Herborn.

Ferdinand Nicodemus.

Die Schäfergenossenschaft Herborn sucht zum 1. Oktober d. Jahres

## einen tüchtigen Schäfer.

Offerten mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an Herrn Reinhard Wegler, Herborn.

## Dauernd guter Nebenverdienst.

In jedem Ort eine zuverlässige Persönlichkeit gesucht, welche die Vertretung für eine sehr reelle Sache (keine Versicherung) übernimmt.

Offert. unter F. N. 3. 100 an die Exped. d. Nass. Volksfr.

## Flechten

als u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, akroph. Ekzeme, offene Füße, Hautausschläge, Aderheine, Woe Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.

## Rino-Salbe

Frei von schädlich. Bestandteilen Dose Mk. 1,15 u. 2,25. Man achte auf den Namen Rino und Firma Rich. Schubert & Co. Weinböhle-Dresden. Zu haben in allen Apotheken.

## 4 Zimmer-Wohnung

möglichst mit Bad sofort oder später zu mieten gesucht. Offert. in der Exped. des Nass. Volksfr.

## Probieren

Sie meinen Fuessers Kaffee und Sie werden überzeugt sein, daß Fuessers Kaffee etwas ganz vorzügliches geboten wird.

## Fuessers Kaffee

ist fein aromatisch, hält immer gleichmäßig und außerordentlich preiswert.

## J. Gabriel Kaffee

Herborn, Hauptstr. 36.

## Ordentl. Dienstwädchen

sosort gesucht. Ferdinand Gaumann Herborn.